

und dich entfernst von andrer Menschen Weise.
Du liebst das Seltfame — drum hab' ich jezt
ein eigen Wagstück für dich ausgesucht.
Ein andrer wohl bedächte sich — du drückst
die Augen zu und greiffst es herzhaft an.

Berta. Scherzt nicht, o Herr, mit diesen armen Leuten!
Ihr seht sie bleich und zitternd stehn — so wenig
sind sie Kurzweils gewohnt aus Eurem Munde.

Gesler. Wer sagt Euch, daß ich scherze? (Greift nach einem
Baumzweige, der über ihn herhängt.) Hier ist der Apfel.
Man mache Raum — er nehme seine Weite,
wie's Brauch ist — achtzig Schritte geb' ich ihm —
nicht weniger, noch mehr. — Er rühmte sich,
auf ihrer hundert seinen Mann zu treffen. —
Jezt, Schütze, triff und fehle nicht das Ziel!

Rud. d. Harraz. Gott, das wird ernsthaft. — Falle nieder, Knabe,
es gilt, und fleh den Landvogt um dein Leben!

Walter Fürst (beiseite zu Melchthal, der kaum seine Ungebuld bezwingt).
Haltet an Euch, ich fleh' Euch drum, bleibt ruhig!

Berta (zum Landvogt).

Laßt es genug sein, Herr! Unmenschlich ist's,
mit eines Vaters Angst also zu spielen.
Wenn dieser arme Mann auch Leib und Leben
verwirkt durch seine leichte Schuld, bei Gott!
er hätte jezt zehnfachen Tod empfunden.
Entlast ihn ungekränkt in seine Hütte,
er hat Euch kennen lernen. Dieser Stunde
wird er und seine Kindeskinde denken.

Gesler. Öffnet die Gasse! — Frisch, was zauderst du?
Dein Leben ist verwirkt, ich kann dich töten.
Und sieh, ich lege gnädig dein Geschick
in deine eigne kunstgeübte Hand.

Der kann nicht klagen über harten Spruch,
den man zum Meister seines Schicksals macht.
Du rühmst dich deines sichern Blicks. Wohlant!
Hier gilt es, Schütze, deine Kunst zu zeigen.
Das Ziel ist würdig, und der Preis ist groß!
Das Schwarze treffen in der Scheibe, das
kann auch ein andrer; der ist mir der Meister,
der seiner Kunst gewiß ist überall,
dem's Herz nicht in die Hand tritt, noch ins Auge.

Walter Fürst (wirft sich vor ihm nieder).

Herr Landvogt, wir erkennen Eure Hoheit
doch lasset Gnad' für Recht ergehen, nehmt
die Hälfte meiner Habe, nehmt sie ganz!

Walter Tell. Nur dieses Gräßliche erlasset einem Vater!
Großvater, knie nicht vor dem falschen Mann!
Sagt, wo ich hinstehn soll. Ich fürcht' mich nicht.
Der Vater trifft den Vogel ja im Flug,
er wird nicht fehlen auf das Herz des Kindes.